

Konzept zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen

1. Zielsetzung
 2. Grundhaltung
 3. Maßnahmen zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen
 4. Regeln
 5. Stufensystem: Umgang mit Missachtung von Anweisungen
 - 5.1 Materialien zur Konzeption
 6. Evaluation und Perspektive
- Anlagen**
Beispiel eines Inselplans mit drei Zielsteinen
Formbrief für Eltern Stufe 3 (Auszeit in einer anderen Klasse)

1. Zielsetzung

Durch einen früheren Schulbeginn und eine veränderte Lebenswelt verbringen viele Kinder deutlich mehr Zeit in Gemeinschaftseinrichtungen als vor einigen Jahren. Aus dem Ausbau des Betreuungsangebotes in der offenen Ganztagschule bis 16.30 Uhr ergibt sich für manche Kinder ein Alltag, in welchem sie 8,5 Stunden des Tages in der Schule verbringen. Dadurch ergibt sich die Aufgabe, den Lebens- und Lernraum Nysterbach-Schule so zu gestalten, dass sowohl intellektuelle als auch emotionale und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Nach unserer Auffassung gehören dazu in erster Linie die Steigerung des Selbstvertrauens und –bewusstseins sowie die Verbesserung der Selbststeuerung im Umgang mit Gefühlen und Impulsen. Weitere Grundlagen sind eine Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

2. Grundhaltung

Der Auf- und Ausbau der emotionalen und sozialen Kompetenzen ist ein wichtiger Lernprozess, der zu gestalten ist, damit es allen Kindern gelingt, den Herausforderungen im sozialen Umgang mit Kindern und Erwachsenen nachhaltig erfolgreich begegnen zu können.

Grundlage der Gestaltung einer Lernumgebung, die soziale und emotionale Kompetenzen fördert, ist eine Lehrerhaltung, die geprägt ist durch Annahme, Wertschätzung, Transparenz und Zuverlässigkeit. Somit richtet sich der Blick auf positive Ansätze und Erfolge der Kinder, um das häufig geringe Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein auszubauen und zu stärken.

3. Maßnahmen zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen

Die Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfelds ist insbesondere am Schulanfang aber auch in den Klassen 3 und 4 für alle Kinder wichtig. Dazu gehören klare und wiederkehrende Strukturen im Unterricht.

Visualisierte Tagestransparenz

Mit Hilfe klarer Strukturen kann es Kindern besser gelingen, sich im Schulalltag zu orientieren.

Zeitliche und klare Aufteilung der Räume in Funktionsbereiche

Funktionsbereiche erleichtern die räumliche Orientierung, so dass Kinder schneller erfolgreich handeln und sich sicherer fühlen können.

Rituale

Begrüßungskreis, Kind des Tages, Geburtstagsfeier, das Klasse-Kinder-Spiel, Abschlusslieder o.ä. unterstützen das Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit und fördern zudem das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe.

Classroom Management

Mit diesem Begriff ist die Gesamtheit aller Unterrichtsaktivitäten und Verhaltensweisen einer Lehrkraft mit dem Ziel, ein optimales Lernumfeld für die Schülerinnen und Schüler bereitzustellen gemeint. Ein Schwerpunkt hierbei liegt auf der Vorbeugung und Vermeidung von Unterrichtsstörungen und ein zweiter auf der Reaktion mit dem Ziel, störende Schülerinnen und Schüler wieder auf den Unterricht zu fokussieren und die Ablenkung der Mitschülerinnen und Mitschüler dabei klein zu halten.

⇒ **Konzept zur individuellen Förderung**

Meine Auszeit

Für eine zeitlich begrenzte Zeit haben Schülerinnen und Schüler innerhalb eines festgelegten Rahmens und getroffener Absprache mit der Lehrkraft die Möglichkeit, sich eine Auszeit am Boxsack oder auf dem Schulhof zu nehmen. Diese selbstgewählte Auszeit soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich zu emotional zu beruhigen oder neue Kraft für das Lernen zu sammeln.

Weiterhin werden entwicklungsfördernde, präventiv ausgerichtete Ansätze umgesetzt. Diese zeigen bereits seit einigen Jahren nachhaltige Wirkung bei allen Kindern, aber vor allem bei Kindern, die besondere Unterstützung und Förderung in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung benötigen.

Trainingsprogramm: Lubo aus dem All

Lubo aus dem All ist ein präventives Training für den Einsatz in den Klassen 1 und 2 und wird mit der gesamten Klasse durchgeführt werden. In den Stunden werden mit den Kindern emotionale und soziale Kompetenzen erarbeitet. Diese haben ein prosoziales Miteinander sowie ein gutes Klassenklima zum Ziel. Die einzelnen Stunden sind eingebettet in eine kindgerechte und motivierende Rahmenhandlung. Der kleine Außerirdische Lubo besucht die Erde und möchte lernen, wie man hier Freunde findet und wie man sich auf der Erde richtig verhält. Lubo stößt bei seinen Ausflügen immer wieder auf Rätsel und Probleme der Gefühle und des Miteinanders. Die Kinder helfen ihm bei der Problemlösung. Lubo begleitet die Kinder in Form einer Handpuppe durch alle Trainingsstunden.

Zentrale Ziele des Trainingsprogramms sind:

- Förderung sozial-emotionaler Basiskompetenzen (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Emotionsausdruck, Emotionssprache usw.),

- Förderung der Emotionsregulation und Selbststeuerungsfähigkeit,
- Förderung der Zielklärungsfähigkeit,
- Förderung sozialer Problemlösestrategien,
- Förderung eines angemessenen Handlungsrepertoires und sozialer Skills für alterstypische Problemsituationen (z.B. mitspielen wollen, Umgang mit Schimpfwörtern, Streit klären usw.).

Die Förderziele werden in drei aufeinander aufbauenden Bausteinen realisiert.

- Grundlagentraining (Basisemotionen)
- Emotionsregulationstraining
- Transfertraining (Zielklärung, Handlungsalternativen)

Sozialtraining in Kleingruppen

Soziale Kompetenz ist in allen Altersstufen von großer Bedeutung. Im Schulalter nimmt die Bedeutung sozialer (und emotionaler) Kompetenzen zu, da nun noch mehr Wert auf die Integration in den Klassenverband und das Befolgen von Anweisungen gelegt wird, Konflikte zwischen Schülern häufiger auftreten und Freundschaften eine immer größere Rolle spielen.

Im Rahmen des Sozialtrainings sollen soziale (und emotionale) Situationen entlastet, eine angemessene Bewältigung des Alltags erreicht, aber auch schulrelevante Verhaltensweisen eingeübt werden. Interventionen wie die Förderung der Selbstwahrnehmung, die Sensibilisierung für die Gefühle anderer und die Förderung der Selbstakzeptanz dienen diesem Ziel. Durch die Stärkung des Selbstbewusstseins gelingt es vielen Kindern besser, mit Konflikten umzugehen und auf Misserfolge und Fehler zu reagieren.

Ziele des Sozialtrainings:

Förderung

- der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins
- der Selbstakzeptanz und Akzeptanz anderer
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Sensibilisierung auf eigene Gefühle und auf die anderer
- Erhöhung der Motivation durch erfolgreiches Bearbeiten von Aufgaben
- angemessener Umgang mit Fehlern und Frustration

Inhalte des Sozialtrainings:

- dynamische Spiele
- Entspannungsübungen
- spezifische Interventionen
- angeleitete Regelspiele

Verstärkersystem Pädagogische Insel

Zur Motivation der Kinder, ihr Verhalten nach den in der Schulordnung vereinbarten Regelungen auszurichten, werden Verstärkerpläne in Form von Inselkarten eingesetzt.

Diese können sowohl für die gesamte Klasse an eine bestimmte Regel orientiert eingesetzt als auch für einzelne Schülerinnen und Schüler individuell ausgerichtet werden. Die Ziele sind mit der Klasse oder dem betreffenden Kind abgestimmt, angemessen, erreichbar und eindeutig zu überprüfen. Das Erreichen des Ziels wird je nach Vereinbarung nach bestimmten Zeitspannen (innerhalb einer bestimmten Arbeitsphase, pro Unterrichtsstunde oder pro Tag) auf der Inselkarte mit einem Stempel/Zeichen auf

einem Zielstein dokumentiert. Je nach Auswahl der Inselkarte, die eine Anzahl von drei bis zwölf Zielsteinen zur Erreichung eines Aufenthalts auf der pädagogischen Insel oder einer Gruppenbelohnung einfordern, kann die Klasse oder das einzelne Kind sich eine Auszeit zum Ausgleich und zur Entspannung verdienen. Die Auszeit in der Klassengemeinschaft wird durch Gruppenspiele oder Gesellschaftsspiele unterstützt. Einzelne Kinder werden mit einem Besuch auf der pädagogischen Insel von 15 bis 45 Minuten belohnt. Die pädagogische Insel wird an drei Tagen in der Woche angeboten und durch die sozialpädagogische Fachkraft für die Schuleingangsphase begleitet.

Bensberger Mediations-Modell "Anders streiten lernen"

Aggressionen und Konflikte nehmen in der Gesellschaft stark zu und gehören zum Schulalltag. Sie treten überall auf, wo Menschen zusammenleben oder miteinander arbeiten. Die große Herausforderung besteht darin, wie mit Konflikten umgegangen wird. Der Umgang mit ihnen kann gelernt werden. Mit Hilfe des Bensberger Mediations-Modells "Anders streiten lernen" (BMM) wird dies umgesetzt.

Der gewaltlose Umgang mit Konflikten jeder Art ist eine äußerst wichtige Kompetenz, die im Schulalltag gelehrt und geübt wird. Kinder lernen Alternativen zum gewaltsamen Umgang mit Konflikten so eigenständig wie möglich anzuwenden.

Mediation ist ein Weg, der Kindern helfen kann, bei Streitigkeiten Brücken zueinander zu bauen, um Konflikte friedlich und einvernehmlich zu lösen. Dies geschieht unter Mithilfe eines neutralen Vermittlers, der die Schülerinnen und Schüler begleitet, ihre Gegensätze einvernehmlich zu lösen.

Mit der Einführung des Streitschlichtungskonzepts nach dem Bensberger Mediationsmodell sollen alle Beteiligten (LehrerInnen, ErzieherInnen, Schülerinnen und Schüler) in die Lage versetzt werden, ein Gewaltpräventionsmodell nachhaltig zu etablieren. Es werden allen Beteiligten Handlungsmuster vermittelt, um im Konfliktfall angemessen und konstruktiv zu handeln. Sie erklären sich bereit, ein einheitliches "Erste-Hilfe im Streit" Konzept sowohl im Unterricht als auch in den Pausen zu verwirklichen.

Diese Konfliktgespräche laufen nach einem festen Ritual ab.

1. Regeln (zuhören, ausreden lassen, nicht beschimpfen)
2. Was ist passiert? (Spiegeln)
3. Sage dem anderen, worüber du dich geärgert hast?
4. Sage dem anderen, was du selbst getan hast?
5. Was möchtet ihr jetzt tun?

Im Rahmen der Einführung des Streitschlichter-Konzepts wurden zusätzliche Materialien (Herzenskries, Streitgeschichten) angeschafft. Diese werden im Rahmen des Sachunterrichts eingesetzt.

Klassenrat und Schülerversammlung

Das Konzept zur Partizipation und zum sozialen Lernen ist ein wichtiger Baustein, um Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern. Diese sollen ihnen ermöglichen, ihre Lebenswelt zu erschließen, zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten. Im Rahmen des Klassenrates und der Schülerversammlung können sie ihre Fähigkeiten im Bereich der Kooperation, der Kommunikation, des Konfliktverhaltens sowie in der Selbst- und Fremdwahrnehmung ausbauen.

⇒ **Konzept zur Partizipation und sozialem Lernen**

Monatstreff und Adventssingen

Ein weiterer Baustein ist der Monatstreff in der Mehrzweckhalle. Dort soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, nicht nur mit dem Verstand und rational zu lernen, sondern auch für ihr weiteres Leben wertvolle Verhaltensformen auszubilden. Der Monatstreff soll zur Steigerung aller emotionaler und sozialer Kompetenzen beitragen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, den Monatstreff durch gelungene Beiträge, die im Unterricht entstanden oder auch selbstständig zu Hause vorbereitet wurden, mitzugestalten. Auch können sie ihre besonderen Fähigkeiten oder Talente vorführen. Dies kann Motivation und altersgerechtes Leistungsverhalten bei den Schülerinnen und Schülern bewirken, da das Präsentieren beim Monatstreff ein großer Ansporn ist. Sie lernen Arbeitsergebnisse, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einem breiten Publikum vorzustellen, anderen respektvoll zuzuhören und Anstrengungen wertzuschätzen.

Beim Adventssingen treffen sich alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte im Foyer der Schule, um Weihnachtslieder zu singen. Eltern sind dazu eingeladen.

In beiden Foren erleben die Schülerinnen und Schüler, wie es sich anfühlt, Teil einer leistenden Gemeinschaft zu sein. Eine Steigerung des Selbstwertes und -vertrauens sowie die Verbesserung der Selbststeuerung im Umgang mit Gefühlen und Impulsen sind darin impliziert.

Projekttag zur Gewaltprävention und Selbstbehauptung

Die Schülerinnen und Schüler nehmen an diesem Projekttag in der zweiten und in der vierten Klasse teil. Geleitet wird dieser von einem Fachpädagogen für Konfliktkommunikation. Die Inhalte werden im Vorfeld mit der Schulleitung, nach Rücksprache mit den Lehrkräften, besprochen und festgelegt. Feste Bestandteile des Aktionstags sind der Umgang mit Beleidigungen und verbalen Attacken sowie Möglichkeiten zum Umgang mit Beleidigung unter Einsatz von Mimik, Gestik, Optik, Stand und Stimme. Die Schülerinnen und Schüler haben Zeit, ihre Reaktionen zu erproben, die Wirkungsweise zu prüfen und in der Gruppe unter Anleitung zu besprechen. Dabei werden ihnen Teile der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall/Rosenberg vermittelt. Die Kinder lernen die Selbstinstruktionen „Ich bleibe bei mir!“ „Stopp, ganz ruhig bleiben!“ und Handlungsmöglichkeiten für eine ruhige innere Haltung kennen. Weiterhin werden sie für die Begrifflichkeit „Mobbing“ sensibilisiert und suchen gemeinsam nach Ursprüngen, Motiven und Hintergründen für Mobbing und woran jeder einzelne erkennen kann, ob ein Mensch aus ihrem mittelbaren oder unmittelbaren Umfeld gemobbt wird.

Weiterhin werden Methoden erarbeitet, um soziale Ängste oder Kontaktstörungen sowie Unsicherheit bezüglich der eigenen Person und des Kommunikationsverhaltens abzubauen. Abschließend erproben die Schülerinnen und Schüler das Gelernte in einer konstruierten Situation, in der die Kinder aus einem Auto heraus von einem Erwachsenen angesprochen werden.

4. Regeln in der Schule

Alle Regeln sind weitestgehend positiv formuliert und das erwartete Verhalten konkret beschrieben, damit die Kinder Handlungsalternativen entwickeln können. Zum Schutz der Schülerinnen und Schüler sind einige Regeln als Verbote formuliert.

Die Konsequenzen von Regelverstößen sind im Vorfeld vereinbart worden und allen Beteiligten bekannt, damit das Kind weiß, dass es sich bei einer Sanktion um die logische Konsequenz seines Verhaltens handelt, mit dem Ziel, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

An den Regeln bezüglich des grundlegenden Verhaltens in der Schule haben die Schülerinnen und Schüler der Schülerversammlung, die Schulpflegschaft und die Lehrerkonferenz mitgewirkt. Die Regeln wurden im Rahmen der Evaluation im November 2019 erweitert. Ziel ist, dass sich alle Menschen der Schulgemeinschaft sicher und wohlfühlen und erfolgreich lernen.

Klassenregeln

- Alle Kinder tragen Hausschuhe.
- Kappen und Mützen sind im Klassenraum nicht erlaubt.
- Die Sitzordnung legt die Klassenleitung fest. Über Platzwechselwünsche der Kinder innerhalb einer Unterrichtsstunde entscheidet die unterrichtende Lehrkraft.
- Essen und Trinken ist während der Unterrichtszeit nicht erlaubt. Trinkpausen werden durch die unterrichtende Lehrkraft in den Unterricht eingebaut.
- Die Frühstückspause wird durch das Klingelzeichen beendet. Die Kinder der ersten Klasse bereiten ihr Frühstück bereits vor der Spielpause vor.
- Nach jeder Unterrichtsstunde wird der Arbeitsplatz aufgeräumt. Nur die Stiftemappe liegt auf dem Tisch.
- Nach dem Unterricht wird die Klassenraumtür abgeschlossen.

Lernen

- Alle Kinder haben das Recht in Ruhe zu lernen.
- Alle haben die Pflicht, sich auf den Unterricht vorzubereiten.
- Hausaufgaben sind vollständig zu erledigen.
- Notwendige Materialien sind bereit zu halten. Eltern unterstützen ihre Kinder dabei.
- Klassenarbeiten und Tests werden den Eltern zur Unterschrift vorgelegt und sorgfältig aufbewahrt.
- Spielzeug darf nur am Spielzeugtag und zu besonderen Unterrichtseinheiten mitgebracht werden.

Miteinander

- Niemand an dieser Schule wendet körperliche Gewalt an.
Wer schlägt, muss gehen!
- Alle gehen höflich miteinander um, nehmen Rücksicht aufeinander und unterstützen und helfen sich gegenseitig.
- Alle haben das Recht, ihre Anliegen mitzuteilen. Deshalb ist es wichtig, Gespräche in Ruhe und nach Terminabsprache zu führen.
- Streit wird mit dem Streitschlichtermodell „Erste-Hilfe im Streit“ geklärt.
- Das Eigentum anderer wird nicht ungefragt ausgeliehen. Ausgeliehene Gegenstände sind sorgfältig zu behandeln und in unversehrtem Zustand wieder zurückzugeben.
- Für die sichere Verwahrung des Eigentums ist jeder selbst verantwortlich.

Schule

- Das gesamte Schulgebäude inkl. der Toiletten ist eine Gehzone! Es wird nicht gerannt und gelärmt.
- Schultaschen werden in den Fluren in zugewiesenen Zonen abgestellt.
- Alle tragen dazu bei, das Schulgelände (Schulhof, Toiletten, Flure, Klassenzimmer, Umkleieräume, die Turnhalle usw.) in einem sauberen, aufgeräumten und unbeschädigten Zustand zu halten.
- Jeder ist dafür verantwortlich, dass Müll sachgerecht entsorgt wird.

Schulhof

- Kämpfe aller Art sind verboten!
- Vor Schulbeginn entscheiden wir uns, ob wir draußen bleiben oder in unsere Klasse gehen möchten.
- Wenn wir draußen bleiben, stellen wir unsere Taschen am Taschenparkplatz ab. Wenn wir nach drinnen gehen, beschäftigen wir uns ruhig im Klassenraum.
- Roller und Fahrräder werden über den Schulhof geschoben und am Fahrradständer abgestellt.
- Während der Pause bleiben wir auf dem Schulhof.
- Das Werfen von Gegenständen ist nicht erlaubt.
- Kräftemessen in der Ringarena ist erlaubt.
- Ob das Spielen auf dem Berg, den Pflanzflächen und in der Ringarena erlaubt ist, zeigt uns das Schild an der Schulhoftür.
grün =spielen erlaubt, rot= betreten verboten
- Niemand klettert auf einen Baum.
- Niemand betritt den Bereich hinter dem Betreuungsgebäude.
- Die Toilette ist kein Spielplatz oder Aufenthaltsraum.
- Beim Klingeln stellen wir uns am Klassenaufstellplatz auf.
- An der Schulhoftür drängeln wir nicht.

Spielgeräte

- Pausenspielzeug wird nur durch die Vorlage der Ausleihkarte herausgegeben. Am Ende der Pause muss das ausgeliehene Spielzeug zurückgegeben werden. Wenn ein Spielzeug kaputt ist, melden wir dies bei der Klassenlehrerin.
- Wir spielen auf dem weiß markierten Feld Fußball. Es wird nur der offizielle Schulball benutzt. Jeder darf mitspielen!
- An den Reckstangen und Ringen darf jeder höchstens drei Übungen turnen. Dann ist der nächste an der Reihe! Wir stellen uns hintereinander vor der Mulchfläche auf.
Die Ringketten dürfen nicht um den Balken gewickelt werden.
- Wir spielen nur in dem markierten Feld Basketball.
- Die Tischtennisplatte wird nur zu den Tischtennisspielen genutzt. Sitzen und Stehen auf der Tischtennisplatte ist verboten!
- Mit den Fahrzeugen dürfen wir nur alleine über den großen Schulhof fahren. Niemand schiebt ein Fahrzeug an!

Sollte einmal etwas schief gehen und man hat etwas falsch gemacht: "Entschuldige bitte!" zu sagen tut nicht weh und kann einen großen Streit vermeiden.

- **Hilfe holen ist kein Petzen!**
Wenn wir unsere Probleme nicht allein lösen können, wenden wir uns an die Aufsicht.

Die allgemeingültigen Regeln werden durch die besonderen Regeln für den Sport- und Schwimmunterricht sowie für Unterrichtsgänge, Ausflüge und Klassenfahrten ergänzt.

5. Stufensystem: Umgang mit Missachtung von Regeln und Anweisungen

Damit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit einer sozialen Weiterentwicklung haben, bedarf es eines verständnisvollen, wohlwollenden und wertschätzenden Umgangs mit ihnen, aber auch der Konfrontation der Kinder mit ihren Verhaltensweisen, die das Miteinander in der Schule nachteilig beeinflussen. Gemeint ist damit, dass die Lehrkräfte

und pädagogischen Mitarbeiter die Verantwortung haben, Grenzen zu setzen und die Einhaltung der Regeln zu garantieren. Die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter stehen dafür ein, dass es ein respektvolles und konstruktives Miteinander an der Schule gibt, welches den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet, in einem umfassenden Sinn zu lernen und sich zu entwickeln. Deshalb haben sie die Pflicht den Schülerinnen und Schülern nicht akzeptable Verhaltensweisen zu verdeutlichen, ohne jedoch die Person zu beschämen.

(vgl. Schölzel, Döhler Pädagogische Geschlossenheit – Konsens beim Regelwerk stärkt die Kooperation im Kollegium, Bartz u.a.: PraxisWissen SchulLeitung, AL 22, 2010)

Alle Lehrkräfte der Nysterbach-Schule arbeiten mit einem einheitlichen Stufensystem. Dieses dient einem reibungslosen Ablauf im Schulalltag. Das Stufensystem umfasst sechs Stufen, die dem Kind in jeder Stufe die Möglichkeit gibt, sein Verhalten an die bestehenden Regelungen anzupassen. Gelingt es dem Kind nicht, wird das Kind an dem Tag vom Unterricht ausgeschlossen und muss durch die Erziehungsberechtigten oder einer Vertretung abgeholt werden. Nach einem Entschuldigungsgespräch am nächsten Tag, darf das Kind wieder am Unterricht teilnehmen.

Bei körperlich aggressivem Verhalten eines Kindes, wird das Kind zum Schutz aller Beteiligten sowie zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Sicherheit sofort vom Unterricht ausgeschlossen und muss durch die Erziehungsberechtigten oder einer Vertretung abgeholt werden. Neben einem Entschuldigungsgespräch am nächsten Tag, finden zusätzlich Gespräche zwischen den Beteiligten sowie den Erziehungsberechtigten und Lehrkräften statt. Bei wiederholten aggressivem Verhalten können auch weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Stufensystem

0. Schülerin/Schüler zeigt ein Verhalten, welches nicht akzeptabel ist.

-Nonverbales Einwirken

Das Verhalten wird durch nonverbales Einwirken, wie zum Beispiel Blickkontakt und Körpersprache bewusst gemacht und eine Änderung des Verhaltens anerkennend zur Kenntnis genommen.

-Umlenken

Anstatt eine Störung durch nicht akzeptables Verhalten erst entstehen zu lassen oder direkt auf eine beginnende Störung einzugehen, soll die Aufmerksamkeit der Schülerin oder des Schülers gezielt zurück auf die Aufgabe geholt werden, indem sie bzw. er ermutigt, zusätzliche Hilfe angeboten oder die Anforderung derart umgestaltet wird, dass diese besser und mit Erfolg bewältigt werden kann (Umfangminderung, Zeitzugaben, andere Aufgabe...).

-Auszeit anbieten

Eine angebotene, zeitlich begrenzte Auszeit am Boxsack oder auf dem Schulhof soll dem Kind die Möglichkeit geben, das Eskalieren einer Situation zu verhindern. Damit es sich jedoch nicht um ein willkürliches „Rausschmeißen“ handelt, das die Schülerin oder der Schüler als Ablehnung ihrer Person erlebt, sollte die Auszeit ritualisiert sein. Es muss transparent sein, dass diese Auszeit den Zweck hat, sich zu beruhigen und die Konzentration wiederherzustellen.

Jedwede pädagogische Aktion und Intervention ist in dieser Phase möglich, um das Verhalten zielführend zu beeinflussen.

1. Schülerin/ Schüler zeigt nicht akzeptables Verhalten weiterhin/erneut

Die Lehrkraft oder die pädagogische Mitarbeiterin spricht die Schülerin/ den Schüler auf sein Verhalten an und fordert sie/ ihn zu einem bestimmten Handeln auf. Dabei ist der Ton wertschätzend und freundlich, die Aufforderung aber klar und bestimmt.

2. Schülerin/ Schüler ändert ihr/ sein Verhalten nicht

Die Lehrkraft oder die pädagogische Mitarbeiterin zeigt der Schülerin/ dem Schüler auf, welche Konsequenzen ihr/ sein Verhalten hat. Wenn die Schülerin/ der Schüler der Anweisung nicht Folge leistet, wird das Kind mit Arbeitsmaterial von der laufenden Unterrichtsstunde ausgeschlossen und muss in einer anderen Klasse arbeiten.

Standardsatz:

„Wenn du meiner Anweisung nicht folgst, kannst du nicht bei uns bleiben und musst zum Arbeiten für diese Stunde in eine andere Klasse gehen.“

3. Schülerin/ Schüler ändert ihr/ sein Verhalten weiterhin nicht

Schülerinnen und Schüler, denen es auch nach dreimaligem pädagogischem Einwirken (Stufen 0-2) nicht gelingt ihr/sein Verhalten entsprechend der Vorgaben zu verändern, werden zum Arbeiten für die laufende Unterrichtsstunde in eine andere Lerngruppe geschickt.

4. Schülerin/ Schüler verweigert das Arbeiten in einer anderen Lerngruppe

Verweigert die Schülerin/ der Schüler den Wechsel in die andere Lerngruppe, schickt die Lehrkraft oder die pädagogische Mitarbeiterin **A** ein Kind, mit der Bitte eine zweite Kollegin **B** zu holen. Falls möglich, ist dabei der Stundenplan zu beachten und eine Kollegin auszuwählen, die zu diesem Zeitpunkt im Team arbeitet. Die Schulleitung ist in dieser Stufe nicht zu beteiligen.

Jede Kollegin ist bereit, die Situation zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler der Kollegin **B** werden darauf hingewiesen, die Regeln einzuhalten und die Arbeit weiter zu machen. Die Lehrkraft im nebenliegenden Klassenraum wird informiert.

Das Verlassen der eigenen Lerngruppe ist dabei durch die Schulleitung genehmigt.

Die Kollegin **B** wird von der Lehrkraft oder der pädagogischen Mitarbeiterin beauftragt, das Kind für die restliche Unterrichtszeit mitzunehmen.

Standardsatz Kollegin **A**:

„Nimm bitte die Schülerin/ den Schüler für eine Auszeit mit in deine Klasse/ Gruppe.“

Die Kollegin **B** fordert das Kind zum Mitgehen auf.

Standardsatz:

„Name, du kommst jetzt mit!“

Verweigert die Schülerin/ der Schüler erneut das Verlassen des Raumes, weist die Lehrkraft oder die pädagogische Mitarbeiterin **A** auf die nächste Konsequenz hin. Es droht der Ausschluss vom Unterricht für den ganzen Tag.

Standardsatz Kollegin **A**:

„Wenn du nicht jetzt gehst, dann droht dir der Ausschluss für den ganzen Tag.“

5. Schüler/ Schülerin widersetzt sich massiv der erzieherischen Einflussnahme

Sollte sich die Schülerin/ der Schüler zum fünften Mal verweigern, holt die Kollegin **B** die Schulleitung zum Prozess dazu. Die Lehrkraft oder pädagogische Mitarbeiterin **A** spricht im Beisein der Leitung den Ausschluss für den Resttag aus. Das Kind geht mit der Schulleitung und diese informiert die Personensorgeberechtigten. Die Arbeitsmaterialien werden dem Kind zur Arbeit mit nach Hause gegeben.

Sollte eine Abholung nicht erfolgen, wird das Kind für den restlichen Unterrichtstag vom Unterricht der Klasse/ von der Betreuung in der Gruppe ausgeschlossen und in jeder Stunde in verschiedenen Klassen/Gruppen betreut. Die Auswahl der Klassen im Tagesverlauf obliegt der Lehrkraft **A**. Zu berücksichtigen sind dabei die Schwimmzeiten der Klassen und Lehrkräfte.

6. Schüler/ Schülerin widersetzt sich weiterhin massiv der erzieherischen Einflussnahme

Sollte die Schülerin/ der Schüler auch unter dem Einwirken von zwei Kolleginnen und der Schulleitung nicht bereit sein, den Raum zu verlassen, führt die Lehrkraft **B** die gesamte Lerngruppe mit Material in einen anderen Raum.

Die Schulleitung verbleibt mit der Schülerin/ dem Schüler im Raum und die Lehrkraft oder pädagogische Mitarbeiterin **A** informiert die Erziehungsberechtigten telefonisch, dass das Kind an diesem Tag vom Unterricht ausgeschlossen wird. Im Telefonat werden die Erziehungsberechtigten in grundlegender Form über das Geschehene informiert. Ein Gespräch findet erst am nächsten Tag statt.

Danach nimmt die Lehrkraft **A** den Unterricht in ihrer Lerngruppe wieder auf. Die Kollegin **B** nimmt ebenfalls ihre Tätigkeiten wieder auf. Die Schulleitung beaufsichtigt das Kind bis zur Abholung.

Folgen und Wiedergutmachung aus den Stufen 3 bis 5

Stufe 3:

Auszeit in anderer/ Klasse bzw. Gruppe

Die Schülerin/ der Schüler muss sich bei der Lehrkraft oder der pädagogischen Mitarbeiterin ernsthaft entschuldigen. Dies ist absolute Voraussetzung für eine Wiederaufnahme in die Klasse/ Gruppe.

Diese Maßnahme wird den Erziehungsberechtigten telefonisch zur Kenntnis gegeben. Der Vorgang wird von der Lehrkraft oder pädagogischen Mitarbeiterin **A** in einer Aktennotiz dokumentiert.

Stufe 4:

Notwendiger Einsatz von weiterer Lehrkraft oder pädagogischer Mitarbeiterin

Die Schülerin/ der Schüler muss sich bei der Lehrkraft oder der pädagogischen Mitarbeiterin **A** und der weiteren Person **B** ernsthaft entschuldigen. Dies ist absolute Voraussetzung für eine Wiederaufnahme in die Klasse/ Gruppe.

Diese Maßnahme wird den Erziehungsberechtigten telefonisch zur Kenntnis gegeben und ein Gespräch zum Verhalten des Kindes mit beiden Lehrkräften oder pädagogischen Mitarbeitern sowie den Personensorgeberechtigten terminiert. Der Vorgang wird von der Lehrkraft oder pädagogischen Mitarbeiterin **A** in einer Aktennotiz dokumentiert.

Stufen 5 und 6:

Die Schulleitung musste hinzugezogen werden.

Bevor die Schülerin/ der Schüler am nächsten Unterrichtstag wieder am Unterricht/ Betreuungsangebot teilnehmen darf, erfolgt ein Gespräch zum Vorgang mit der Schülerin/ dem Schüler, einem Personensorgeberechtigten, der Lehrkraft/ pädagogischen Mitarbeiterin **A** sowie der Schulleitung. Das Kind wird aufgefordert, sein Verhalten wiedergutzumachen.

Der Vorgang wird von der Lehrkraft oder pädagogischen Mitarbeiterin **A** in einer Aktennotiz dokumentiert.

Die Aktennotizen enthalten das Datum sowie eine kurze Darstellung des Verlaufs der einzelnen Stufen. Zwingend erforderlich ist die Angabe der gemachten pädagogischen Interventionsangebote sowie eine Unterschrift der Lehrkraft oder der pädagogischen Mitarbeiterin.

Nach Abschluss des Stufensystems darf die Schülerin/ der Schüler wieder am Unterricht oder am Betreuungsangebot teilnehmen. Alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter begegnen der Schülerin/ dem Schüler mit Verständnis, Wertschätzung und Wohlwollen.

Umgang mit Fehlverhalten in der Bewegungspause

Wenn Schülerinnen und Schüler während der Bewegungspausen den Anweisungen nicht folgeleisten, wird entsprechend des Stufensystems verfahren.

Die aufsichtführende Lehrkraft kann jederzeit Unterstützung aus dem Lehrerzimmer anfordern.

5. Evaluation und Perspektive

Die Erstkonzeption wurde ab dem 4.4.2016 umgesetzt.

Evaluation und Auswertung erfolgte im Juli 2017 mit Hilfe eines Ankreuzbogens. Kriterien der Evaluation im Ankreuzbogen wurden durch die Steuergruppe vorab im Hinblick auf die Zielsetzung der Konzeption formuliert, in der Lehrerkonferenz beraten und verabschiedet. Die Einschätzung erfolgte in vier Kategorien. Die Evaluation ergab, dass die Konzeption tragfähig ist, jedoch noch konsequenter im Fachunterricht angewendet werden muss.

Im Schuljahr 2017/2018 wurde in allen Klassen ein Aktionstag zum Thema Gewaltprävention und Selbstbehauptung durchgeführt. Dieser Aktionstag wird im zweijährigen Rhythmus für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 2 und 4 angeboten. Die Finanzierung übernimmt der Förderverein.

Im Rahmen der Präventionsarbeit wurde im Schuljahr 2017/2018 das Programm „Lubo aus dem All“ mit Gruppen von Schülerinnen und Schülern der Schuleingangsphase erprobt. Nach einer weiteren Erprobung in den Klassen 1 im Schuljahr 2018/2019 wurde die feste Implementierung in die Konzeption für die Schuleingangsstufe beschlossen. Aufgrund der Schulschließungen im Schuljahr 2020/2021 wurde vereinbart, das Präventionsprogramm in Schuljahr 2021/2022 für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 anzubieten. Im nächsten Schritt 2023/2024 steht die Beratung über ein weiterführendes Präventionsprogramm für die Jahrgangsstufen 3 und 4 an.

Die Konzeption wurde im Mai 2018 um den Punkt Erste-Hilfe im Streit (Bensberger-Mediations-Modell) ergänzt.

Aus dem pädagogischen Ganztags zur pädagogischen Geschlossenheit im Dezember 2019 erfolgte dann die Weiterentwicklung des Stufenplans hinsichtlich eines neuen Stufensystems. Der Bereich des Stufensystems wurde unter Berücksichtigung der pädagogischen Geschlossenheit innerhalb des Kollegiums entsprechend überarbeitet.

Weiterhin wurde der Ansatz der pädagogischen Insel stärker an den Einsatz eines Tokenplans zur Verstärkung gewünschter Verhaltensweisen (Inselplan) ausgerichtet.

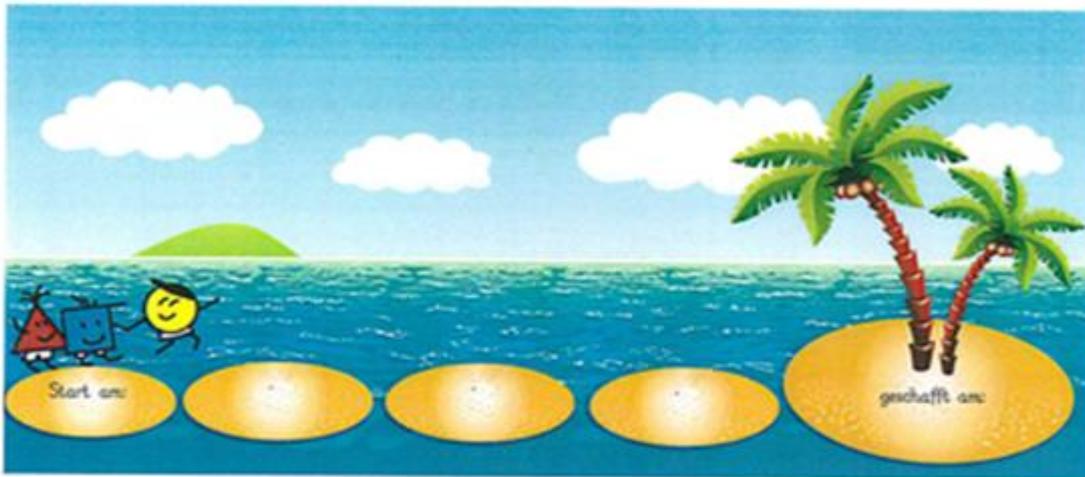
Anlagen

Beispiel eines Inselplans mit drei Zielsteinen

Formbrief für Eltern Stufe 3 (Auszeit in einer anderen Klasse)

Beispiel: Inselkarte mit drei Zielsteinen

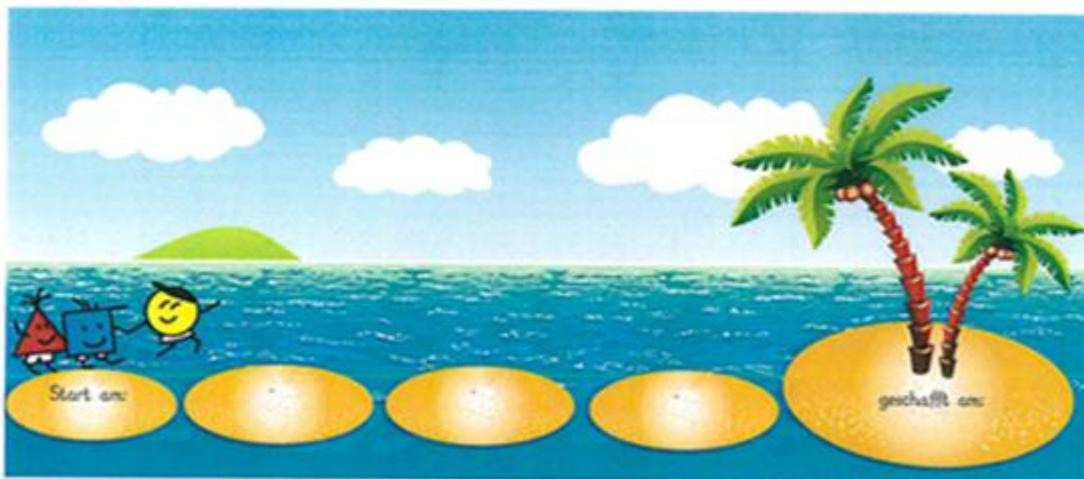
 Ziel: _____



Vereinbarung: _____

Name: _____

 Ziel: _____



Vereinbarung: _____

Name: _____

Formbrief

Lövenich, den

An die Erziehungsberechtigten von

Sehr geehrte Frau ,

sehr geehrter Herr ,

Ihr Kind *Name* hat sich am **Datum** trotz mehrfacher pädagogischer Einwirkung meinen Anweisungen widersetzt. Erst durch das Einwirken einer weiteren Lehrkraft/ Mitarbeiterin konnte Ihr Kind den Anweisungen folgeleisten.

Dadurch hat Ihr Kind seine eigene Lernentwicklung und die Lernentwicklung der anderen Schülerinnen und Schüler erheblich gestört. Zur Stabilisierung seines Verhaltens und zur Sicherstellung des geregelten Unterrichts musste Ihr Kind mit seinen Aufgaben in einer anderen Klasse arbeiten.

Um sich selbst und andere Kinder in ihrer Lernentwicklung nicht zu gefährden sowie eine geordnete Beschulung zu gewährleisten, ist es notwendig, dass Ihr Kind die Anweisungen der Lehrkräfte sofort annimmt und umsetzt.

Ich bitte Sie dringlich, dies mit Ihrem Kind zu thematisieren.

Gerne können Sie sich bei Fragen oder Beratungsbedarf hinsichtlich Hilfsangeboten, wie zum Beispiel Verstärkersystem, außerschulischen Beratungsstellen etc. an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Name

